

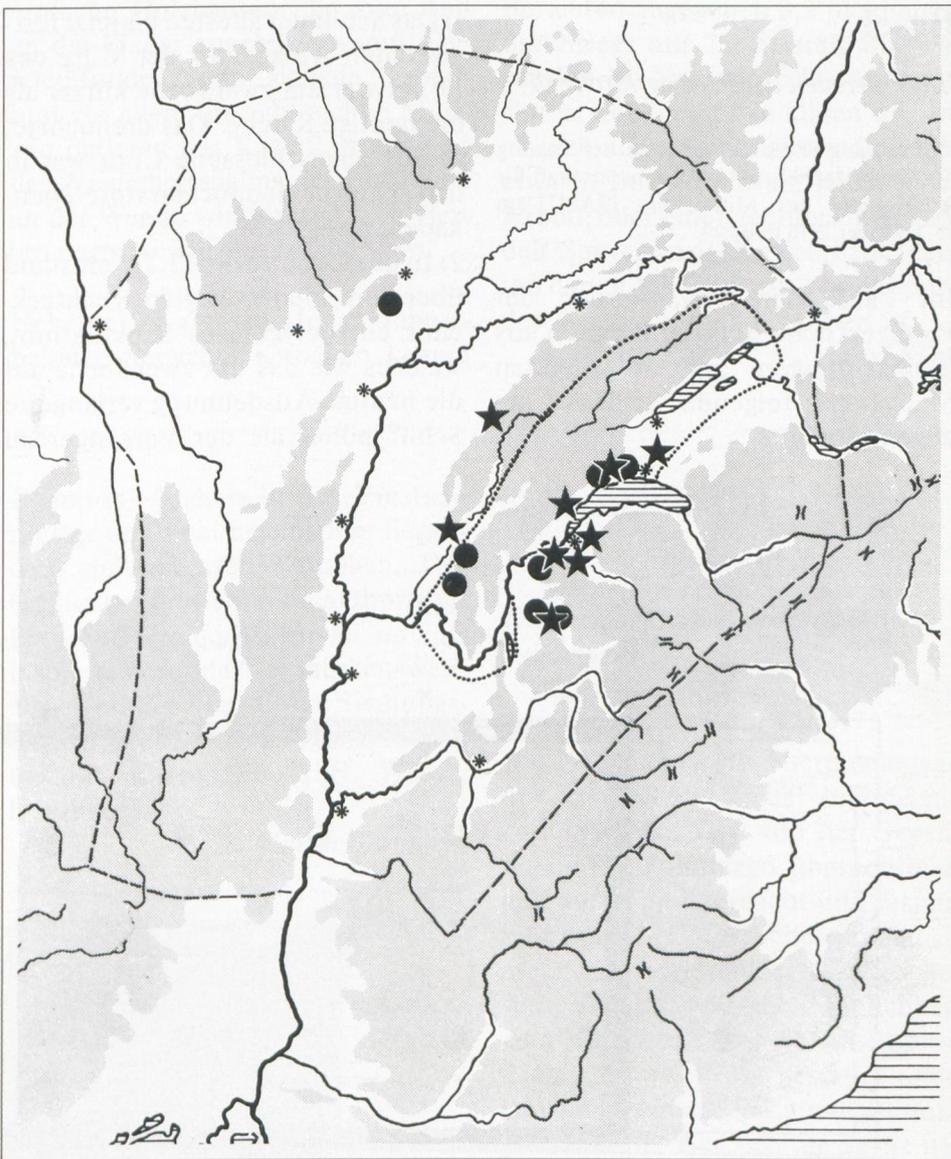
Die Ansiedlung der Burgunder in der Sapaudia

Verbreitung der Schädeldeformation (Stern) und der germanischen Fibeltracht (Punkt) des 5. Jahrhunderts in der Sapaudia (gepunktete Linie; nach P. Duparc) bzw. im Königreich Burgund (gestrichelte Linie). – Kleine Sterne bezeichnen die wichtigen Zentren.

Max Martin

Kurzfassung eines Referates an der Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters (SAM) am 29. Oktober 1976 in Basel.

Zunächst sei hingewiesen auf die geringe Zahl anthropologischer und archäologischer Zeugnisse, die den im Jahre 443 in der Sapaudia einquartierten Burgundern und ihren direkten Nachkommen (bis ca. 500) zugewiesen werden können. Wie die erstmalige exakte Kartierung dieser Belege (vor allem Bestattungen mit künstlich deformiertem Schädel – eine von den Hunnen übernommene Sitte – bzw. mit germanischer Fibeltracht) deutlich zeigt, wurden die »reliquiae Burgundionum«, schätzungsweise 10000 bis 20000 Menschen, in Genf und den umliegenden Landschaften vom Neuenburgersee im Norden bis zum Lac d'Annecy im Süden sowie in den westlich anschliessenden Jura-tälern angesiedelt (vgl. Abb.). Selbst in diesem relativ kleinen Gebiet, das sie laut der Chroniknachricht mit den »indigeni«, den einheimischen Romanen (Nachfahren der provinziäl-römischen Bevölkerung), zu teilen hatten, dürften sie kaum ein Drittel der Gesamtbevölkerung gebildet haben. Dass die ostgermanischen Burgunder nach wenigen Generationen assimiliert und romanisiert waren, verrät auch der aus den zahlreichen Reihengräberfeldern geborgene jüngere Fundstoff des 6. und 7. Jahrhunderts, von dem sich nur wenig, allenfalls einige Fibeln, einem burgundischen Bevölkerungselement im ethnischen Sinne zuweisen lässt, das allermeiste jedoch der romanischen Gesamtbe-



völkerung angehört, in der die Burgunder aufgegangen waren. Dem widerspricht nicht, wenn noch im 7. Jahrhundert Burgunder sich ihrer Herkunft bewusst waren und in den Schriftquellen Angehörige der sozia-

len Oberschicht bisweilen mit dem Zusatz »von Geburt Burgunder« oder »von Geburt Romane« genannt werden. (Lit.: M. Martin, Burgunden, in: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Bd. 31; im Druck.)